

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 6

Artikel: Einstein Anekdoten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einstein- Anekdoten

Professor Einstein besaß einen Hund, der einem alten Kehrbesen glich und dessen Rasse nicht festzustellen war. Das hinderte den alten Gelehrten nicht, den Hund auf seinen täglichen Spaziergang mitzunehmen. «Soll das ein Hund sein?» rief ihm einmal ein Mann zu, «den habe ich mir immer ganz anders vorgestellt.» – «Sie vielleicht, aber Gott nicht!» antwortete Einstein.

☆

Professor Einstein wurde einmal gefragt, ob er immer allen Leuten die Wahrheit sage. «Aber nein», meinte er, «natürlich nicht. Man will doch schließlich nicht ganz ohne Freunde leben!»

☆

Einstein wurde in einem Interview gefragt, ob er die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung für einen großen Fortschritt halte. Er zuckte die Achseln. «Was heißt Fortschritt? Wir tauschen ja doch nur unsere alten Sorgen gegen neue, kompliziertere ein.»

☆

Ein entfernter Verwandter Professor Einsteins, der junge deutsche Komponist Doktor Hugo Heller, hatte Schwierigkeiten mit der Zollbehörde, als er in Amerika landete. Er hatte nicht genügend Geld bei sich, um die geforderten Gebühren zu bezahlen und kannte niemanden in New York, den er hätte anrufen können. Da fiel Dr. Heller ein, daß er einen Brief Prof. Einsteins in der Brieftasche hatte, in dem der Gelehrte ihn aufforderte, ihn möglichst bald in Princetown zu besuchen. Als Dr. Heller den Brief zeigte, erregte er damit bei den Beamten ungeheures Aufsehen. Der Chef der Zollbehörde rief den Chef der Immigrationsabteilung persönlich herbei, der eine erlegte den erforderlichen Betrag aus seiner eigenen Tasche, der andere führte den Neuwanderer mit seinem Wagen ins Hotel. Als die Geschichte Prof. Einstein zu Ohren kam, lächelte der bescheidene Gelehrte ungläubig. «Ist das nicht seltsam?» sagte er und schüttelte den Kopf. «Sollte es möglich sein, daß diese Leute wirklich meinen Namen gekannt haben?»

TR



s Marieli Hindermoser
gaat als Marilyn Monroe!